



DO AS I DO – Mach's mir nach

Teil 1/3

Hunde lernen, indem sie uns nachahmen

«Ich möchte dieses Buch allen Hunden und all jenen Besitzern widmen, die noch dieses Fünkchen Verrücktheit besitzen, das sie dazu treibt, immer wieder etwas Neues zu versuchen. Denn jede Entdeckung haben wir jemandem zu verdanken, der den Mut hatte, etwas auszuprobieren!» (Zitat von Claudia Fugazza aus dem Vorwort ihres Buches «Do As I Do».)

«Do as I do» – «Mach's mir nach» ist eine von Claudia Fugazza entwickelte Trainingsmethode, die auf den sozial-kognitiven Fähigkeiten, vor allem auf der der Nachahmung basiert und darauf aufbaut. Claudia Fugazza ist Ethologin (Verhaltensforscherin) im Team von Prof. Ádám Miklósi an der Eötvös Universität in Budapest, doziert an den Universitäten Padova und Pisa in Italien, führt in Como ihre eigene Hundeschule und ist Buchautorin.

Eines Tages stellte sie fest, dass ihre Hündin Siria durch Beobachten gelernt hatte, den Wasserhahn aufzudrehen. Claudia Fugazza war von Sirias Aktivität so begeistert, dass sie die Nachahmung als Forschungsthema wählte, daraus die «Do as I do»-Methode entwickelte und diese im Team Miklósi weiterführend erforscht.

Um etwas fast Unglaubliches vorweg zu nehmen: Die Forscher konnten bereits nachweisen, dass Hunde sogar 24 Stunden später noch in der Lage sind, das Vorgezeigte zu imitieren!

Doch zuerst begann Claudia Fugazza, in der Literatur nach sozialem Lernen bei Tieren zu suchen. Sie fand rasch heraus, dass man bis vor kurzem glaubte, Hunde seien nicht in der Lage, den Menschen nachzuahmen. Nichtsdestotrotz war diese Meinung bereits durch wenige Studien widerlegt. Es sollten allerdings noch einige Jahre verstreichen, bis 2006 die erste grundlegende wissenschaftliche Arbeit¹ zu «Do as I do» veröffentlicht wurde. Ein paar Jahre später bot Claudia Fugazza 2012 erstmals ihr zweitägiges Seminar in der Schweiz an.

Oben
Claudia Fugazza und
ihre Hündin Siria.

Foto: zVg

Doch was genau bedeutet «Do as I do»?

Das Lernen und Verhalten des Hundes, der Caniden und weiterer Lebewesen wird auf drei Ebenen erworben und gesteuert:

- a) die genetische: Jagdverhalten, Mutterinstinkt usw.
- b) die des Ausprobierens: Versuch und Irrtum (trial and error)
- c) die der Nachahmung: Beobachten und Kopieren (do as I do)

Dazu ein praktisches Beispiel aus dem Leben eines Jungwolves und seinen Erfahrungen mit einem Igel.

- a) Genetisch: Er entdeckt einen Igel, das Jagdverhalten ist geweckt.
- b) Ausprobieren: Er packt ihn, die Stacheln schmerzen, der Wolf lässt vom Igel ab.
- c) Nachahmung: Eines Tages beobachtet der Jungwolf, wie ein älteres Rudelmitglied den Igel auf den Rücken dreht, tötet und frisst; er wird dieses Verhalten in Zukunft erfolgreich imitieren.

Die üblichen Trainingsmethoden basieren vorwiegend auf der Stufe b) Versuch und Irrtum.

Der Hund imitiert wohl Seinesgleichen, aber selten uns – und noch seltener imitiert er uns auf das entsprechende Kommando hin. Und genau das lehren wir unsere Vierbeiner mit der «Do as I do»-Methode: uns zu imitieren.

Aus der Forschung

Forschungsergebnisse belegen, dass Hunde über ein geistiges Spiegelbild unseres menschlichen Verhaltens verfügen. Dafür verantwortlich sind die Spiegelneuronen. Das sind Nervenzellen, die unter anderem das

DAS BUCH ZUM BEITRAG

DO AS I DO – MACHS MIR NACH!

ISBN 978-3-9454150-09

22.90 Franken (UVP)

Im Buchhandel erhältlich



Imitieren des Gegenübers und die Empathie steuern. Dass Hunde selbst in der Lage sind, vom Menschen gezeigte Handlungen zeitverzögert in Erinnerung zu behalten und mit hoher Trefferquote nachzuahmen, weist eindeutig auf ihr vorhandenes Langzeitgedächtnis hin. Weiter wurde aufgezeigt, dass der Hund, sobald er das Kommando «do it» begriffen hat, viel schneller neue Handlungen erlernen kann. Die Grenzen der neu zu lernenden Handlungen setzt uns Menschen unser Körperbau; wir können dem Hund nur das vormachen, was er auch wirklich erkennen und folglich spiegeln kann.

Die etwas andere Kommunikation

Mit «Do as I do» nähern wir uns dem Hund in Richtung gemeinsamer angeborener Kommunikation. Das Lernen fällt ihm leichter, seine Neugierde auf Neues wächst und unsere gegenseitige Bindung vertieft sich dadurch auf kostbare Weise. Zum Aufbau des Trainings wird meist mit einfachen Übungen begonnen, später können komplexere Handlungen und Aktivitäten trainiert werden. Diese zusätzliche Art der Zusammenarbeit lässt einen, einmal entdeckt, nicht mehr los! 🐾

In Teil 2 erfahren Sie, wo es sinnvoll sein kann, diese Trainingsmethode anzuwenden.

Text: Brigitte Knubel

¹ «reproducing human actions and action sequences «Do as I Do' in a dog» Topal, Byrne, Miklosi, Csany. © Springer-Verlag 2006.

Unten links
Hat der Hund das Kommando «do it» begriffen, lernt er schneller neue Handlungen und ist mit Begeisterung dabei.

Foto: Brigitte Knubel

Mit «Do as I do» fällt dem Hund das Lernen leichter, seine Neugierde auf Neues wächst und die Bindung vertieft sich dadurch auf kostbare Weise.

Foto: fotolia.de



DO AS I DO – Mach's mir nach

Hunde lernen, indem
sie uns nachahmen

Teil 2/3



Wie im ersten Teil erläutert, basiert die von der Ethologin Claudia Fugazza entwickelte Trainingsmethode «Do as I do» auf Beobachtung und Nachahmung. Das bedeutet, der Hund lernt neue Verhaltensweisen nicht über assoziatives Lernen (operante Konditionierung), sondern über Imitation. Die Imitation erfolgt jedoch nicht über das Kopieren anderer Hunde, sondern über das Kopieren des Menschen. Diese Art des Trainings gehört zum sozialen Lernen und eröffnet neue Welten in der Zusammenarbeit zwischen Mensch und Hund.

«Do as I do» für «Normal-Hundehalter»?

Da vorwiegend unser menschlicher Körperbau die Grenze des Trainierbaren setzt, wäre es nicht nur sinnlos, sondern auch gänzlich unmöglich, ausschliesslich mit dieser Methode arbeiten zu wollen. «Man stelle sich vor, der Mensch möchte seinem Schlittenhund vormachen, wie er galoppierend den Schlitten durch den Schnee ziehen soll», bemerkte eine Musherin lachend und treffend.

«Do as I do» ist aber eine wertvolle Trainings-Erweiterung mit grossem Einfluss auf die Bindung. «Meine Beziehung zu India wurde dadurch so eng, dass ich manchmal meine, ihre innere Welt spüren zu können», so Fugazza. So darf ruhig behauptet werden, dass Hundehalter, die ihren Hund als soziales Lebewesen erkennen, respektieren und schätzen, ihm unbedingt die Möglichkeit bieten sollten, seine Fähigkeit zu sozialer Interaktion ausleben zu dürfen.

Alle Hunde sind mit «Do as I do» trainierbar

Nach den Beobachtungen von Claudia Fugazza eignen sich grundsätzlich alle Hunderassen zum Lernen über Imitation, denn das soziale Lernen ist den Kaniden angeboren. Fugazza führt stets ihre Tschechoslowakische Wolfshündin Siria als Beispiel an. Der Wolfshund verfügt über wenig Unterwerfungsbereitschaft und gilt als erzieherisch anspruchsvoll, trotzdem arbeitet Siria mit grösster Begeisterung mit. Es gibt Hunderassen,

die sich stark am Menschen orientieren, die lernfreudig und somit leicht(er) trainierbar sind. Aber Fugazza weist darauf hin, dass es sich vorwiegend um Hunde mit schlechten Lernerlebnissen handelt, die sich schwerer auf das Imitieren des Menschen einlassen können, ebenso um Hunde mit fehlendem oder wenig Kontakt zu Menschen. «Die Persönlichkeit des Hundes und seine früheren Erfahrungen haben Einfluss auf die Fähigkeit der Imitation», so Fugazza.

Wo «Do as I do» bereits Einzug gehalten hat

«Do as I do» findet Freunde in der sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Noch wird die Methode vorwiegend als eine beidseitig lustvolle Beschäftigung drinnen, im Garten, während des Spaziergangs oder im Spezialtraining genutzt. Ein schönes Beispiel ist die 14-jährige Celina. Sie trainiert mit ihrem West Highland White Terrier sehr engagiert in verschiedenen Sparten ebenfalls in «Do as I do». Celina war jedoch immer enttäuscht, dass ihr Hund nicht herausfand, wie er seine Spielkiste öffnen kann. Nachdem sie ihn aufgefordert hatte zuzuschauen, ihm den Lösungsweg vorzeigte und ihn anschliessend mit «Do it» kopieren liess, hat er es verstanden – zur Freude von beiden!

«Do as I do» findet Anklang im Therapie- und Hilfhundesegment. Auszubildende dieser Hunde verfolgen die Entwicklung mit wachsendem Interesse, denn bestimmte Handlungen können dem Hund via Imitations-

methode rascher und einfacher vermittelt werden. So wurde das letzte Seminar mit Claudia Fugazza in Bern unter anderem auch von Nicole Boyer, Hundeausbilderin bei Farah Dog (Ausbildung von Hilfspunden), besucht. Sie erklärt: «Ich will diese Arbeitsweise richtig kennen- und anwenden lernen, damit ich sie in der Ausbildung unserer Hunde gezielt einsetzen kann.»

In der Aktivierungstherapie für Menschen können Hundeführer mit dem Hund auf neue Arten tätig werden. Beispielsweise hält der kranke Mensch in der einen Hand eine kleine Glocke an einer Schnur und schlägt die Glocke mit der anderen Hand an. So wird dem Hund vorgemacht, wie man das Glöckchen zum Klingeln bringt. Der Vierbeiner geht auf das Kommando «Do it» hin und klingelt ebenfalls. Die Begeisterung oder zumindest das Erstaunen ist garantiert. Die ersten Therapiehundehalter haben ihre Hunde zusätzlich in der «Do as I do»-Methode geschult. Sie erweitern so das Repertoire ihrer Einsätze bei Patienten mit spielerischen, überraschenden Handlungen.

In der Arbeit mit kynophobischen Kindern und Erwachsenen (Menschen mit Angst vor Hunden) öffnet «Do as I do» oft erste Türen, weil der angstauslösende Hund vom Patienten auf der sozialen Ebene wahrgenommen werden kann. Egal ob die ängstliche Person erst einmal bei den imitierten Handlungen zuschaut oder ob sie selber etwas vormacht, was der Hund anschliessend kopiert, der Aktivitäten imitierende Hund zaubert rasch ein Lächeln ins Gesicht des ängstlichen Menschen – damit ist der erste Schritt Richtung Angstabbau getan.

Auch im Desensibilisierungs-Training ängstlicher Hunde bewährt sich die Methode der Nachahmung. Während eine Hilfsperson den Hund an der Leine hält (sichert), macht der Hundehalter seinem Hund vor, wie man beispielsweise durch die Unterführung geht oder ins Auto steigt und lässt den Hund anschliessend, zuerst begleitet, kopieren. Vorausgesetzt der Hund kennt das Kommando «Do it», bestehen gute Chancen auf einen schrittweisen Abbau seiner Ängste. Während des Grundtrainings hat



DAS BUCH ZUM BEITRAG

DO AS I DO – Machs mir nach!

ISBN 978-3-9454150-09

22.90 Franken (UVP)

Im Buchhandel erhältlich

der Hund bereits viele andere Handlungen imitiert; es hat ihm Spass bereitet, er wurde belohnt und es ist ihm dabei nie etwas Negatives zugestossen – das macht mutig.

Der Kreis der Hundehalter, die um den Wert des sozialen Lernens wissen und ihn schätzen lernten, wird stetig grösser. Ich bin überzeugt, dass die «Do as I do»-Methode noch in weiteren Gebieten ihre Anwendung finden wird.

Der solide Trainingsaufbau

Nun sind Sie bestimmt gespannt, wie Sie Ihrem Hund das Kopieren beibringen können. Das erfahren Sie im letzten Teil dieser Serie. Bitte warten Sie mit dem Beginnen, bis Sie diesen gelesen haben. Es wäre schade, wenn Sie enttäuscht und Ihr Hund frustriert wären statt gemeinsam eine für beide Seiten bereichernde Methode zu entdecken.

Der korrekte Aufbau ist auch hier das A und O. Man bedenke, dass der Mensch, seit er sich Hunde hält, zwar stets mit ihnen auf verschiedenste Arten gearbeitet hat – aber nie auf die Weise des Kopierens. Deshalb können wir von unserem Hund nicht erwarten, dass er uns von heute auf morgen auf Kommando hin imitiert. Dazu benötigt er ein solide aufgebautes Fundament, das es ihm ermöglicht zu begreifen, was wir von ihm erwarten. Sie wollen ja bestimmt nicht, dass Ihr Hund Sie plötzlich unaufgefordert kopiert – zum Beispiel beim Erdnüsse Naschen vor dem Fernseher... 🐾

Text: Brigitte Knubel

Fotos: Pauline McNamara und Sue Gräub



links
Der Mensch zeigt dem Hund vor, dass er die Glocke mit Anstossen läuten soll.

rechts
Labrador Geppo hat verstanden und ahmt die Handlung des Menschen nach.

DO AS I DO – Mach's mir nach

Hunde lernen, indem
sie uns nachahmen

Teil 3/3



Die Trainingsmethode «Do as I do» wurde von Dr. Claudia Fugazza, Ethologin im Team von Prof. Ádám Miklósi, Eötvös Universität Budapest, entwickelt. Sie basiert auf Beobachtung und Nachahmung. Der Hund lernt auf Kommando zu imitieren, was ihm vorgemacht wurde. Das soziale Lernen hat bereits unterschiedliche Sparten von «Hündelern» erreicht (siehe Teile 1 und 2). Lesen Sie nun über Grundlagen, Trainingsphasen, Variationen und weitergehende Ausbildungsphasen von «Do as I do», aber auch, wie man bei Claudia Fugazza ein Examen absolvieren kann.

Einführung

«Do as I do» bedeutet nicht, den Hund das Imitieren zu lehren. Diese Voraussetzung bringt er bereits mit. Er muss lernen, uns auf das entsprechende Kommando hin zu imitieren», erklärt Claudia Fugazza.

Wie gehen wir richtig vor? Hier die Übersicht der Trainingsschritte:

- A) Lernbrücke: Der Hund beherrscht drei Stimmkommandos, die er ohne(!) Gestik und Mimik des Hundehalters ausführt, und er kennt das Kommando «Warte und schau».
- B) Trainingsphase 1: Der Hund lernt den Menschen zu imitieren.
- C) Trainingsphase 2: Der Hund generalisiert das Gelernte.
- D) «Do as I do»-Training: Erweitern, verfeinern und vertiefen.
- E) Nächste Ausbildungsphase: Neue Verhaltensweisen werden mit Kommandos verknüpft.
- F) Examen bei Claudia Fugazza

Die Lernbrücke als Grundstein

Die Lernbrücke bildet den Grundstein, um überhaupt mit der Trainingsphase 1 beginnen zu können. Sie besteht aus drei Handlungen, die der Hund auf ein rein verbales Kommando hin in der Lage ist auszuführen, zusätzlich

muss er «Warte und schau» beherrschen. Dabei unterscheidet man Handlungen, die später für das gezielte «Do as I do»-Training mit oder ohne Hilfspersonen geübt werden können und solche, die ungeeignet sind.

Ein paar Beispiele von Handlungen ohne Hilfsperson:

- Etwas mit der Pfote berühren.
- Sich um die eigene Achse drehen.
- Gib Laut.
- Mit den Vorderpfoten auf einem Stuhl stehen (oder an einer Wand, an einem Baum).
- Rolle am Boden.
- Auf einem Podest stehen.
- Über eine kleine Hürde springen.

Ein paar Beispiele von Handlungen mit Hilfsperson:

- Sich neben jemanden setzen.
- Ein Spielzeug in eine Schachtel legen.
- Einen verlorenen Gegenstand apportieren.
- Eine Schublade oder Türe öffnen.
- Eine PET-Flasche umwerfen.

Weshalb erfordern diese Übungen eine Hilfsperson? Schauen wir uns das anhand der Handlung «PET-Flasche umwerfen» genauer an. Zeigt der Demonstrator dem Hund, wie er die PET-Flasche umstösst, stellt die Hilfsperson, während der Mensch zu seinem Hund zurückkehrt, die Flasche wieder auf, denn der Hund soll ja die Flasche bloss umwerfen, nicht umwerfen und wieder aufstellen.

Ein paar ungeeignete, weil nicht demonstrierbare Handlungen:

- Eine Acht um die Beine laufen.
- Über das Bein des Halters springen.
- Durch einen Reif springen.

Trainingsphase 1

Sobald die Lernbrücke sitzt, kann mit dem eigentlichen Training begonnen werden. Dieselbe Handlung sollte nie mehr als zweimal hintereinander wiederholt werden, sonst besteht die Gefahr, dass der Hund die Handlung mit dem neuen Kommando verknüpft, statt zu imitieren. Die gewählten Aktionen werden in zufälliger, immer wechselnder Reihenfolge geübt. Trainieren Sie in kurzen Sequenzen. Am Anfang darf eine Trainingseinheit nie mehr als sechs oder sieben Handlungen beinhalten. Das neue Training ist für den Hund und für den Hundehalter eine grosse Herausforderung.

Lassen Sie sich hin und wieder von einer Drittperson kontrollieren, eventuell filmen, ob Sie auch wirklich keine ungewollten Mimik-/oder Gestiksignale einsetzen.

Zu Beginn werden die drei Handlungen zum Aufwärmen nochmals durchgespielt. Als Beispiel zur Erklärung des Ablaufs nehme ich die Handlung «Ciao» – der Hund hebt eine Pfote.

Der Hund wird aufgefordert mit «Warte und schau»:

- 1) Demonstration der Handlung «Ciao». Während des Vorführens den Blickkontakt zum Hund aufrecht erhalten.
- 2) Neues Kommando «Do it», der Hund weiss noch nicht, was dieses Kommando bedeutet, deshalb drei bis vier Sekunden warten, damit der Hund nachdenken kann.
- 3) Klassisches Kommando «Ciao».
- 4) Aktion des Hundes.
- 5) Belohnung.

Was sich hier schnell und einfach liest, dauert in der Praxis je nach Hund und dessen Prägung von wenigen Trainingseinheiten bis hin zu mehreren Wochen. Gewähren Sie Ihrem Hund die von ihm benötigte Zeit, loben Sie ihn überschwänglich und mit einer besonderen Belohnung (Lieblingsguetzli oder -spiel), wenn es geklappt hat.

Sobald der Hund die Imitation andeutet, bevor Sie das klassische Kommando aussprechen, beginnt er die Spielregel zu verstehen und Sie können das alte Kommando

weglassen. Bieten Sie ihm die Hilfestellung jedoch sofort wieder an, wenn das Imitieren der neuen Handlung doch noch nicht klappen sollte.

Das Training wechselt nun zu folgendem Ablauf:

Der Hund wird mit «Warte und schau» aufgefordert:

- 1) Demonstration der Handlung «Ciao». Während des Vorführens den Blickkontakt zum Hund aufrecht erhalten.
- 2) Neues Kommando «Do it» (klassisches Kommando «Ciao» wird weggelassen).
- 3) Aktion des Hundes.
- 4) Belohnung.

Trainingsphase 2 (Generalisierung)

Sobald die drei Handlungen für den Hund einfach zu kopieren sind, wird das Training um eine, zwei oder drei, neue Handlungen erweitert. Imitiert der Hund die neue Handlung wie selbstverständlich, können weitere, dem Hund noch nicht vertraute Handlungen eingebaut werden. Bekundet er Mühe mit den unbekannteren Aktionen, unterstützen Sie ihn wie in der Trainingsphase 1 beschrieben mit der Lernbrücke.

Am Ende dieser Phase arbeiten Sie und Ihr Hund schlussendlich mit sechs verschiedenen Handlungen. Zu diesem Zeitpunkt beginnt gleichzeitig das Generalisieren an unterschiedlichen Orten: im Garten, während des Spaziergangs und mit Zuschauer. Überlassen



Labrador Loki ahmt Sara Tagliati, die Assistentin von Claudia Fugazza, nach.

Dr. Claudia Fugazza (links) leitet eine Kurs- teilnehmerin an.

Rechts
Erfreulicherweise interessieren sich auch Männer für das soziale Lernen.



Sie auch mal einer Drittperson eine ganze Einheit der Trainingsphase 1 oder besuchen Sie ein professionell geleitetes «Do as I do»-Training.

«Do as I do»-Training vertiefen

Sobald der Hund das Imitieren von uns Menschen begriffen hat, kann mit komplexeren Variationen des «Do as I do»-Trainings begonnen werden, aber stets mit dem Fokus auf dem, was dem Hund Spass bereitet und ihn nicht überfordert. Vergessen Sie nie: Auch Hunde haben Tageshochs und Tagestiefs. Klappt die Übung nicht, vereinfachen Sie die Aufgabe so stark, bis der Hund sie lösen kann. Dafür erhält er ein grosses Lob und weiter geübt wird – mit seiner Lieblings- handlung – frühestens am nächsten Tag.

Hier ein paar Varianten:

- Eine gänzlich neue Handlung wird demonstriert.
- Eine fremde Person demonstriert die Handlung.
- Zwei bis drei vertraute Handlungen werden anein- andergefügt.
- Hund imitiert die Demonstration nach einer Pause.
- Hund imitiert die Demonstration nach einer Ablen- kung.

Die nächste Ausbildungsphase:

Neue Verhaltensweisen mit Kommandos verknüpfen
«Der Übergang von einer Ausbildungsphase zur nächsten sollte erst dann erfolgen, wenn in der vor- rangegangenen Phase gute Ergebnisse erzielt worden

sind und der Hund verstanden hat dass «Do it» so viel wie «Mach's mir nach» bedeutet», so Claudia Fugazza. Ab diesem Zeitpunkt kann das soziale Lernen «Do as I do» verwendet werden, um den Hund rascher als mit der klassischen Konditionierung neue Verhaltenswei- sen zu lehren. Die Vorgehensweise ist vergleichbar mit der Trainingsphase 1.

Zur Erklärung wähle ich das Beispiel «Licht» (den Lichtschalter betätigen), zum Beispiel für Hilfshunde.

Der Hund wird aufgefordert mit «Warte und schau»:

- 1) Demonstration der Handlung «Licht». Während des Vorführens den Blickkontakt zum Hund auf- rechterhalten.
- 2) Neues Kommando «Licht». Der Hund weiss noch nicht, was dieses Kommando bedeutet, deshalb drei bis vier Sekunden warten, damit er nachdenken kann.
- 3) Vertrautes Kommando «Do it».
- 4) Aktion des Hundes.
- 5) Belohnung.

Nach einigen gelungenen Ausführungen verzichtet man sowohl auf die Demonstration wie auf das Kom- mando «Do it». Das Training wechselt nun zu folgen- dem Ablauf:

1. Neues Kommando «Licht».
2. Aktion des Hundes.
3. Belohnung.

Wenn die Übung noch nicht klappt, wird, bis der Hund die neue Handlung mit den Kommando «Licht» verknüpft hat, das Kommando «Do it» als Lernbrücke verwenden.

Seminare und Examen

In der faszinierenden Arbeitsweise der Imitation kann der Wunsch wachsen, einmal persönlich mit Claudia Fugazza trainieren zu können oder sogar bei ihr das Examen «Do as I do» zu absolvieren. Persönlich mit ihr trainieren kann man an ihren Seminaren. Diese bestehen stets aus Theorie- und Praxisteilen (Voraussetzungen Hund beachten).

Für das Examen kann man Claudia Fugazza ab einer bestimmten Gruppengrösse einladen oder man fährt zu ihrer Hundeschule in Como (Italien). Das Examen beinhaltet ebenfalls einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im praktischen Teil arbeitet eine fremde Person mit den Hunden. Verlangt werden mindestens sechs zu imitierende Handlungen. Nach bestandener Prüfung erhält der Hundehalter ein von Claudia Fugazza und Prof. Ádám Miklósi unterzeichnetes Zertifikat. Mehr dazu finden Sie auf Claudia Fugazzas Homepage www.apprendimentosociale.it.

Zum Schluss

Egal ob Sie «Do as I do» zu einer weiteren Form der Beschäftigung für sich und Ihren Hund machen, als ergänzende Form im Therapie- oder Hundehilfsegment wählen, ob Sie das Examen anstreben oder gar in weitere Bereiche vordringen: Ich wünsche Ihnen und Ihrem vierbeinigen Begleiter grosse Freude am gemeinsamen Entdecken des sozialen Lernens und das von Claudia Fugazza geschilderte «Fünkchen Verrücktheit», das uns antreibt, Neues zu versuchen. 🐾

Text: Brigitte Knubel

Fotos: Pauline McNamara und Anita Enzler



DAS BUCH ZUM BEITRAG

DO AS I DO – MACHS MIR NACH!

ISBN 978-3-9454150-09

22.90 Franken (UVP)

Im Buchhandel erhältlich

Das Buch ist leider
vergriffen aber ich
habe eines zum
ausleihen